



Ein Araberangriff auf einen Löwen.

Es war im Juli 1853. In allen Duars in der Nähe der Auerberge in Algier herrschte große Aufregung. Aus jedem dieser Araberdörfer zogen bewaffnete Männer. Wie Gespenster am hellen Tage schwebten sie in ihrem weißen, weiten Mantel auf den schwarzmähnigen Rossen dahin. Ueber die Schulter lugte die lange Flinte, im Gürtel steckten die Pistolen und der Jagatan. Andere Schaaren zu Fuß, ähnlich bewaffnet, zogen ihnen nach.

Wem galt diese kriegerische Bewegung? Stand der Feind an den Grenzen?

Ein Feind, ein gar mächtiger; — doch nicht an den Grenzen, nein mitten unter ihnen, und doch mächtig und unerreichbar. Der Zug galt einem alten ausgewachsenen Löwen mit scharfem Zahn, spitzen Krallen und voller Mähne; ausgerüstet mit einer Kraft von vierzig Männern.

Er hatte geraubt und gemordet, war verfolgt und geschossen worden, und doch hatte man ihn nicht erreicht, den Mächtigen nicht zum Falle bringen können. Am Tage ruhte er unter hundertjährigen Mastixbäumen behaglich aus, wälzte sich faul und träge auf dem weichen Lager